

Amts- und Intelligenz-Blatt

für den Oberamts-Bezirk

Neuenbürg.

N^o 58.

Samstag den 20. Juli

1844.

Amtliches.

Neuenbürg. — Die K. Pfarrämter, welche heute durch die Amtsboten das in der Ebner'schen Buchhandlung zu Ulm herausgegebene Register über das neue Gesangbuch erhalten, werden ersucht, den Geldbetrag mit 18 kr. oder (im Fall der Nicht-Annahme) das Schriftchen in den nächsten Tagen zurückzusenden ans
K. Decanatsamt.

Forstamt Altenstaig. Der K. Revierförster Grüninger in Enzklösterle wird
am Freitag dem 26. Juli d. J.

Vormittags 9 Uhr

in seiner Wohnung über:

50 Morgen Bodenbearbeitung zur Saat,
Fertigung von 1500 Ruthen Abzugsgräben
und

den Umbruch und die Umfriedigung von
 $\frac{1}{2}$ Morgen Boden zu einer Saatschule
Accorde abschließen, wozu die Liebhaber hiemit
eingeladen werden.

Den 16. Juli 1844.

Königliches Forstamt
v. Seutter.

Forstamt Altenstaig. **Holzverkauf.**
Am Freitag dem 26. und Samstag dem 27.
Juli d. J. kommen im Revier Altenstaig in dem
Distrikt Schiffhau 162 Langholzstämme, 18 Klöße,
12 $\frac{3}{4}$ tannene Klasten, 4 $\frac{1}{4}$ weisstannene Rinden-
klasten 1575 tannene Wellen; Schornhart 65
Langholzstämme, 7 Klöße, 6 $\frac{1}{4}$ tannene Klasten,
 $\frac{1}{2}$ weisstannene Rindenklasten, 521 tannene Wel-
len; daselbst Durchforstung 47 tannene Stangen
10 $\frac{1}{2}$ Reißprügellaster, 90 tannene Klasten;

Scheidholz: Berlohrenholz 19 Langholzstämme,
20 Klöße, 8 $\frac{1}{2}$ tannene Klasten, 212 tannene
gebundene Wellen; Schornhart, 27 Langholz-
stämme, 21 Klöße, 21 $\frac{1}{2}$ tannene Klasten, 502
tannene gebundene Wellen zum Aufstreichverkauf.

Die Zusammenkunft ist den 26. d. M. in Spiel-
berg und der Verkauf selbst findet im Walde statt.

Den 16. Juli 1844.

K. Forstamt
v. Seutter.

Enzthal. Friedrich Brenner von hier ergiebt
sich fortwährend dem Trunk und Müßiggange.

Die unterzeichnete Stelle sieht sich daher ver-
anlaßt, hiemit eine Warnung vor Begünstigungen
dieser asotischen Lebensweise unter dem Anfügen
ergehen zu lassen, daß nach Art. 24 des Poli-
zeistrafgesetzes die Begünstiger Strafe treffen und
Gast- und Schenkwirthe, welche dem Brenner
Zechschulden anborgen sollten, des Rechts auf
Bezahlung zu klagen verlustig würden.

Den 9. Juli 1844.

Schultheißenamt
Koller.

Gesehen
K. Oberamt Nagold
Daser.

Privatnachrichten.

Folgende

Volkschriften:

Der Baurenkrieg roh 12 fr. gebunden 17 fr.
Das Nöthigste für Dienstboten roh 6 fr. geb. 10 fr.
Die deutschen Auswanderer roh 9 fr. geb. 14 fr.
Die Glasmaler u. Geldmünzer roh. 9 fr. gb. 14 fr.
Der christliche Hausfreund, ein Volksblatt, —
jährlich 1 fl. 36 fr.

sind zu haben bei Buchbinder Schobert in
Wilsbad.

Calmbach den 16. Juli 1844.

Pf. Eifert.

Neuenbürg. **Fahrnißversteigerung.**
Unterzeichnete ist gesonnen, am Donnerstag den
25. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr anfangend,
eine Fahrnißversteigerung durch alle Rubriken,
in ihrer Wohnung abzuhalten, wozu sie die Lieb-
haber höflichst einladet.

Wittwe Genfle.

Neuenbürg. Ich bin gesonnen, mein dahier
besitzendes Wohnhaus im Bronnenweg nebst 1
Morgen Bau und Mähfeldern zu verkaufen,
und lade die Liebhaber zu einer Aufstreichsver-
handlung hiezu auf 25. Juli d. J. Nachmittags
2 Uhr in das Haus des Bäckermeisters Haier
dahier ein.

Michael Gutöhrle.

Neuenbürg. Eine Krautstande ist billig zu
verkaufen, bei wem, sagt die Redaktion.

Neuenbürg. Zu Mitgliedern des Bürg-
erausschusses sind auf die nächsten 2 Jahre ge-
wählt worden, wie folgt:

Schanz, Nagelschmiedmeister mit 112,
Böble, Bierwirth mit 101,
Wiedmeyer, Schumachermeister mit 89,
Klinge, Schreinermeister mit 69,
Bauer, Küfermeister mit 68 und
zum Obmann:

Bodamer, Bärenwirth mit 57 Stimmen.

Den 19. Juli 1844.

Bürgerausschuß.

Der schwäbische Merkur enthält nachstehende Bekannt-
machung in Postfachen: „Der Stuttgart-Wilsbacher Eis-
wagenkurs ist in der Weise beschleunigt worden, daß,
unter Beibehaltung der bisherigen Abgangszeit dessel-
ben (aus Stuttgart und Wilsbad früh 6 Uhr,) die An-
kunft an beiden Endpunkten bald nach 1 Uhr Nachmit-
tags erfolgt und unterwegs in keiner der beiden Richt-
ungen mehr ein Mittagessen einzunehmen ist. Gleich-
zeitig wurde das Personengeld dieses Kursus einstweilen
auf nachstehende Beträge herabgesetzt:

Zwischen Stuttgart und Böblingen — fl. 46 fr.

„ „ „ Calw 1 fl. 26 fr.

„ „ „ Calmbach 2 fl. 26 fr.

„ „ „ Wilsbad

Zwischen Böblingen und Calw . . . — fl. 46 fr.

„ „ „ Calmbach 1 fl. 46 fr.

„ Calw „ Wilsbad 1 fl. 6 fr.

„ Calmbach „ Wilsbad — fl. 16 fr.

Den 12. Juli 1844.

Generaldirektion der k. württ. Posten.

Miszellen.

Die Kunst zu fliegen,

(Schluß.)

Seine Kameraden, welche ihn sehr liebten, glaubten,
er habe den Verstand verloren; sie eilten zu ihm und
baten ihn inständig, einen so ausschweifenden Plan auf-
zugeben. William aber antwortete ihnen mit vollkom-
mener Ruhe, daß er seiner Sache gewiß sei, daß er
seine Maschine durch langes Studium ganz in seine Ge-
walt bekommen und dieselbe bei Nacht schon oft versucht
habe. Sein früherer Meister bat ihn, wieder in die Werk-
stätte zu gehen, keinen chimärischen Ideen Raum zu geben
und auf einen Versuch zu verzichten, welcher ihn dem
öffentlichen Gelächter preisgeben müsse. Seine Geliebte
bat ihn ebenfalls, von seinem Vorhaben abzustehen und
sich lieber durch fernere Geduld und Ausdauer ein sicher
nicht ausbleibendes Vermögen zu verschaffen. Aber Wil-
liam ließ sich durch nichts in seinem Vorhaben irre ma-
chen; er hatte Alles berechnet und war seines Erfolgs
gewiß.

Der Versuch sollte an einem Sonntagnachmittage um
4 Uhr stattfinden; die Kameraden William's waren um
die Schranken versammelt, innerhalb deren er aufzugen
wollte und bildeten daselbst einen dichten Kreis, ent-
schlossen, ihren Freund den Beleidigungen und der viel-
leicht rohen Behandlung einer in ihren Erwartungen
getäuschten Menge zu entziehen. Zur genannten Stunde
erschien William. Er war mit einem langen Mantel
bekleidet, den er erst, auf dem Plage angekommen, ab-
legte. Jetzt erblickte man zwei Flügel, welche an seine
Schultern geheftet und durch Eisendrähte zu einer Art
Panzer, welcher Brust und Lenden umgab, verbunden
waren. Man sah, daß, wenn er eins der Bänder des
Panzers drückte, die Flügel in eine regelrechte Bewegung
kamen; mittels anderer Springfedern hob oder drückte er
nach Willkür Gewichte nieder, welche, ihm bis auf die
Füße herabreichend, bestimmt zu sein schienen, als Ballast
zu dienen und ihm beim sich Erheben in die Luft eine
perpendiculaire Lage zu erhalten. Um sich senkrecht zu
erhalten, hatte William es auch noch für nöthig erach-
tet, die Oberfläche des Kopfs zu vermindern, er hatte
sein Haupt mit einer Art Helm in Gestalt eines Adler-
kopfs, der in einen Schnabel auslief, bedeckt.

William versuchte nun sorgfältig den Mechanismus
der Flügel und der Springfedern, welche die Gewichte
in Bewegung brachten, setzte seinen Helm fest auf den

Kopf, drückte seinen Freunden die Hand und schickte sich an, in die Höhe zu fliegen. Dieses Schweigen herrschte auf dem Plage. Plötzlich erfolgte ein donnerndes Beifallgeklatsch; aller Augen richteten sich in eine Entfernung von ungefähr 30 Klaftern, zu der sich William nach 4—5 Flügelschlägen erhoben hatte. Nun hielt er einen Augenblick an und versuchte den Mechanismus seiner Gewichte; ohne Schwierigkeit ging er von der perpendicularen Lage in die horizontale über, nahm dann wieder die perpendiculaire an und erhob sich reißend schnell so hoch, daß man ihn kaum mit bloßen Augen sehen konnte. Alles Das that er ohne den geringsten Anschein einer Anstrengung. Er flog in der Richtung nach Newyork zu, so ruhig wie ein Schwimmer, welcher auf dem Rücken liegend, sich von den Wellen des Flusses forttreiben läßt. Er ward lebend nicht wieder gesehen.

Vierzehn Tage darauf wurde sein Leichnam, von Wölfen halb verzehrt, am Fuße eines Baums im Walde zwischen Philadelphia und Newyork gefunden. Man bemerkte am Kopfe, gerade unter dem Adlerschnabel, ein Loch von einer Flintenkugel und erfuhr bald darauf, daß ein Jäger durch den Wald gehend, auf der Spitze eines Baums eine schwarze Masse erblickt, dieselbe bei der schon hereinbrechenden Dunkelheit für einen riesigen Vogel gehalten und darauf geschossen habe. Durch diese unglückliche Verwechslung war nicht nur ein bedeutender Mensch getödtet, sondern auch eine bewundernswürdige Idee vernichtet worden; denn was man in William's Wohnung fand, leitete nicht auf die geringste Spur von seiner Entdeckung, und der Apparat, dessen er sich zu seinem Fluge bedient hatte, war so zerbrochen, daß nur ein Fragment von demselben sich erkennen ließ, eine Uhrfeder.

Der blinde Musikus.

Aus dem Holländischen.

Auf einer Reise, die ich vor mehreren Jahren durch Holland machte, traf ich in einem Dorfe Gelderns, vor einem der schönen Landhäuser, die so zahlreich über diese Provinz zerstreut sind, einen blinden Musikus, der auf seiner Geige ein Lied spielte, das er mit einer reinen und wohlthönenden Stimme begleitete. Ich blieb stehen, oder vielmehr, die melodische Stimme des Künstlers hielt mich gefesselt. Obgleich er elend gekleidet war, war doch seine Haltung und sein Anitz Ehrfurcht gebietend. Er spielte mit bewundernswürdigem Talent. Ich näherte mich ihm und als mich der Knabe sah, der des Blinden Führer war, warf er zu gleicher Zeit mit mir einen Blick des Mitleids auf ihn, als wollte er mir sagen, daß er das Loos seines Herrn tief beklage. Als ich den Mann genauer betrachtete, sein ehrwürdiges Haupt mit dem Silberhaar, seine edlen Züge, in denen der Gram tiefe Spuren gesucht, zweifelte ich nicht, daß er einer der ausgezeichneten Classen der Gesellschaft angehöre.

Sieid Ihr aus Geldern? fragte ich ihn.

Nein, Herr, entgegnete der Greis, sichtlich bewegt,

doch bin ich ein Holländer. Indem er dies sagte, erweiterten sich seine Augen, gleich als wolle er den Mann sehen, der sich für ihn interessire. Er schien ein geheimes Bedürfnis zu haben, sein Unglück einer mitführenden Seele mitzutheilen, denn im Augenblicke, wo ich das Gespräch mit ihm begonnen, öffnete sich auch sein Herz ganz vertraulichen Eröffnungen.

„Ich war“, erzählte er, „der jüngste der zwei Söhne des reichen Bankiers W... in Amsterdam. Nach dem Tode unsers Vaters fiel uns sein ganzes Vermögen zu. Mein Bruder, welcher als der ältere für den Handel gebildet war, setzte das Geschäft unsers Vaters fort; was mich betrifft, ich war noch Student. Der frühzeitige Tod meines Vaters brachte mich, ach! nur zu bald in den Besitz eines bedeutenden Vermögens. Ich glaubte meine Schätze unerschöpflich und war thöricht genug, meine Studien aufzugeben. Bald darauf beging ich alle Arten von Ausschweifungen; ich machte bedeutende Ausgaben mit alten Freunden vom Collegium, die ich freihielt, und deren Zahl sich täglich vermehrte. Ich betrachtete die Welt als einen Pfad mit Rosen bestreut, ich glaubte den Versicherungen ewiger Freundschaft meiner Genossen; aber ach! wie grausam bin ich getäuscht worden!“

Ein tiefer Seufzer hob hier die Brust des Unglücklichen und er hatte Mühe, zu athmen. Nachdem er sich erholt hatte, fuhr er fort:

„Als mein Vater starb, war ich 20 Jahre alt, und fünf Jahre lang zog ich von Stadt zu Stadt, im Strudel wilden Lebens fortgerissen. Amsterdam war am häufigsten Zeuge meines wüsten Wandels und mein Bruder war tief ergriffen von meiner Erniedrigung. Er ermahnte, warnte mich; ich mied ihn, und als er sich endlich vermählte, kam ich nie mehr zu ihm. Aber fünf Jahre eines so unregelmäßigen Lebens hatten mein Vermögen gewaltig zersplittert und ich hielt es fürs Beste, nach der Weise der jungen holländischen Verschwender, nach Indien zu gehen. Mit dem Reste meines Vermögens schiffte ich mich in Texel ein und wir kamen glücklich in Batavia an. Hier aber wandte mir das Glück ganz den Rücken. Nichts, was ich unternahm, gelang, war es nun Folge meiner Ungeschicklichkeit oder war es die strafende Hand Gottes. Ich war nach Indien gegangen, um mein Vermögen wieder zu gewinnen, aber ach! die Reste meines Geldes schwanden von Tag zu Tag mehr und ich sah mit Entsetzen den Augenblick nahen, wo ich von Allem entblößt war. Da benutzte ich die Gelegenheit, in mein Vaterland zurückzukehren, um hier mein Fortkommen zu suchen und mich wo möglich den Vorwürfen meines Gewissens zu entreißen.“

(Schluß folgt.)

Je vornehmer der Mann in China ist, desto länger läßt er die Nägel wachsen; de Guignes erzählt daß er einen Arzt gekannt habe, dessen Nägel zwischen 9 und 12 Zoll maßen, welcher deshalb im größten Ansehen

stand und daher in große Betrübniß gerieth, als ihm der Nagel am Kleinen Finger abbrach.

Bei uns zu Land wachsen die Nägel nicht so lang, sie thun aber doch ihre Schuldigkeit, nur müssen es nicht gerade die Nägel der Männer seyn.

Ein Jude, mit Namen Lazarus N—s, trieb einen sehr einträglichen Handel mit Contrebande. Lange Zeit geschah dies ohne alle Anfechtung; endlich aber wurde doch sein unerlaubtes Gewerbe verrathen. Eines Morgens in aller Frühe fanden sich daher einige Acciseofficianten bei ihm ein. Sie traten ganz unerwartet in sein Zimmer, als er noch im Bette lag. — „Wohnt hier ein gewisser Lazarus N—s?“ fragte der eine dieser Officianten. „Ja,“ versetzte der Ueberraschte, ohne die Fassung zu verlieren, ob er gleich merkte, in welcher Absicht er diesen Morgenbesuch erhielt, „aber er ist ausgezogen,“ setzte er hinzu. Auf diese Versicherung entfernten sich die unwillkommenen Gäste. Der Jude sprang augenblicklich aus dem Bette, zog sich an, und schaffte die vorräthigen Contrebandwaaren bei Seite. — Die Accisebedienten hatten sich inzwischen bei dem Hauswirth näher nach dem Lazarus N—s erkundigt, und von diesem erfuhren sie bald zu ihrem Erstaunen, daß sie eben in seinem Quatier gewesen, und ihn gesprochen hätten. Sie kehrten also zu ihm zurück und machten ihm Vorwürfe, wie er sie habe belügen und sagen können, er sey ausgezogen. „Nai! hab' ich doch nichts gesagt, als die Wahrheit,“ versetzte der zur Rede Gestellte: „Sie fragten: wohnt hier Lazarus N—s? Da hab' ich geantwortet: ja! aber er ist ausgezogen; ich lag ja noch ausgezogen im Bette, und es wäre doch wohl unschädlich gewesen, solche vornehme Herren unangezogen zu empfangen.“

Ein Geizhals schenkte einem Bettler ein Stück Kuchen; dieser nahm die auf dem Tische liegende Zeitung, um es einzuwickeln. Ach, mein Gott, die Zeitung, ich habe sie noch nicht gelesen. — Schadet nichts! antwortete der Arme, wenn Sie Jemanden etwas geben, gehört es in die Zeitung.

Eine Magd wurde wegen Unreinlichkeit aus dem Dienste geschickt. Dringend bat sie, die Ursache in dem Entlassungsscheine so verblümt als möglich zu bemerken, und erhielt nun folgendes Prädikat: „Anna Maria G. hat sich während ihrer Dienstzeit gut aufgeführt, und ist lediglich wegen Wasserscheu von mir entlassen worden.“

Am dritten Tage des Straßen-Auflaufes in Breslau, als strenge Vorkehrungen getroffen waren, las man an den Straßenecken mit großen Buchstaben: „Die begonnene Revolution kann wegen eingetretener Heiserkeit der Schusterjungen (die dort in ähnlichen Fällen eine große Rolle spielen) nicht fortgesetzt werden.“ Das Volk lachte und der Spektakel war zu Ende.

Aus der Provinz Rheinheffen wird von Auswanderungen nach Algier geschrieben. Unter den mitgehenden Angehörigen der Auswanderer aus dem reichen Dorfe Wenheim sollen sich die Mutter eines derselben von 77 Jahren und Kinder von 1 bis 2 Jahren befinden.

Räthsel.

Es ist ein Jüngling, reich an Schöne,
Tobt ist für ihn das Reich der Töne,
Die Farben sind ihm wohlbekannt;
Oft wird er in der Klosterklaue,
Doch auch in manchem lust'gen Hause,
In Feld und Garten oft genannt.

Er weiß sich ritterlich zu wehren,
Will ihn ein plumper Feind verkehren,
Doch Mädchen ist er zugethan;
Gern beut er ihnen seine holden
Geschenke, weiß und roth und golden,
Wenn sie ihm zart und süßig naht.

Wie niedrig wird den Jüngling stellen,
Wer nach den spizigen Gesellen,
Wer nach der Frucht den Werth ermist!
Wie Dichtern dient es ihm zum Ruhme,
Daß über Duft und Glanz der Blume
Man ihn sammt seiner Frucht vergißt!

Fruchtpreise.

Der Schfl.	In Heilbronn am 13. Juli 1844.			In Calw am 13. Juli 1844.		
	höch- ster	mitt- lerer	nied- rigster	höch- ster	mitt- lerer	nied- rigster
Dinkel	fl. 6 —	fr. 5 25	fl. 4 5	fr. 6 45	fl. 6 19	fr. 6 —
Weizen	13 12	13 5	13 —	— —	— —	— —
Kernen	14 15	13 51	13 —	16 33	16 8	15 12
Gerste	8 16	6 20	5 32	— —	— —	— —
Haber	4 40	4 23	4 —	5 20	5 12	5 —
das Sri.						
Gerste				1 20		
Bohnen				1 20		
Wicken				— 44		40
Linzen				1 36		
Erbsen				1 36		1

Kurs für Goldmünzen.

Fester Kurs.

Württembergische Ducaten vom Jahr 1840, bis 1842. (Reg. Bl. v. 1840. S. 175) 5 fl. 45kr.

Veränderlicher Kurs.

- 1) Andere Ducaten 5 fl. 35kr.
- 2) Neue Louisd'or 11 fl. —kr.
- 3) Friedrichsd'or 9 fl. 46kr.
- 4) Holländische Zehnguldenstücke 9 fl. 54kr.
- 5) Zwanzig-Francen-Stücke 9 fl. 28kr.

Stuttgart den 15. Juli 1844.

Mit einer Beilage, Vabeliste enthaltend.

Redigirt gedruckt und verlegt von C. Nech in Neuenbürg.

Handwritten signature and date: 15. Juli 1844.

